

Hannes Binder: Der chronische Zeichner

Themenabend der Gemeinnützigen Gesellschaft Diessenhofen, neues GGD-Programm erscheint im August

40 Personen versammelten sich am letzten Freitagabend beim Brückenkopf auf Schweizer Seite. Die Gemeinnützige Gesellschaft Diessenhofen (GGD) lud zum Themenabend mit dem bekannten Zürcher Zeichner und Schabkünstler Hannes Binder. Seine «Chronik des Zeichners», 2014 erschienen, ist eine Graphic Novel, will heissen eine Erzählung, die in anspielungsreichen Bildern und mit wenig Text einen Stoff vermittelt. So kommt darin die Brücke vor, gemäss Binder ein waagrechtes Rohr, das den Zeitstrom durchmisst, ebenso der Hänkiturm, der als senkrechte Entsprechung ein Sinnbild für die Überlagerung von Zeiten und Funktionen darstellt. Ebenso spielen Szenen im Leue: das Wirtshaus als Brutstätte für Beziehungen und Bande, Handel und Händel.

Im Buchbergsaal der Rhyhalle erklärte Hannes Binder, geboren 1947, dann die Genese seiner Erzählung. Darin werden nicht nur künstlerische Prozesse, Kunstströmungen und ihre

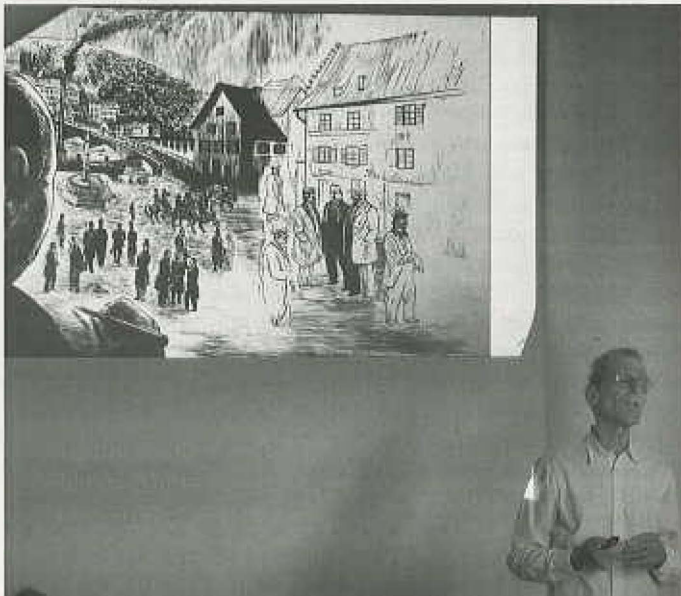
Vertreter sowie eigene Stationen der Künstlerwerdung eingebaut. Auch die Familiengeschichte über mehrere Generationen, in der ein Kammacher im Leue in Diessenhofen eine gewichtige Rolle spielt und in der ein Abkömmling des Urgrossvaters in den Wirren der 68er-Jahre zum Künstler heranreift, wird hineingesponnen.

Schwarze (Schab)kunst

Es galt, die verquickte und vertrackte Geschichte in Bilder zu fassen. Die Schabkunst hat etwas von einem Negativ; was vom geschwärzten Karton weggenommen wird, wird Kontur und Figur, im Gegensatz zum Zeichner, der Farbe auf ein weisses Papier aufträgt. Umso erstaunlicher ist es, mit welcher feinen Federmessern Binder die holzschnittartige Technik in allen Feinheiten ausreizt und im Flimmern und Flirren von Linien und Schraffuren eine Chiaroscuro-Ästhetik erreicht, bei der Hell/Dunkel-Kontraste als bedeutungsschwangeres Stilmittel eingesetzt werden. Die in die Geschichte einmontierten Bilder selber sind wieder Bildzitate, Fotos, Reminiszenzen und Rezyklate, Illustrationen und Vexierbilder aus vergangenen Aufträgen, sodass die heimliche, 50-jährige Künstlerbiografie in Rück- und Vorwärtsblenden erzählt und fast bis zum Bilderdickicht verdichtet wird.

Der Anlass vermittelte, wie ein künstlerischer Arbeitsprozess funktioniert und wie die reduzierende Technik des Schwarzweiss' das Pathos vieler bunter Erzählungen vermeidet. Gerade das Monochrome in diesem eigentümlichen Stil hat etwas Kriminalistisches, ja unterstützt diesen kommissarischen Blick, der in alle Ecken giert, der unterschiedliche Perspektiven einnimmt, der Verborgenes ans Licht zerrt und den Fall «Lebensbeschreibung» mit all seinen Medienwandlungen vorantreibt.

Mit angeregten Gesprächen, mit dem Signieren seiner Bücher – eigentlich war der Abend die nachgeholt Buchvernissage für das bereits vierjährige Buch – und mit «Schnäfel», die aus einer Luzerner Backstube ofenfrisch angeliefert wurden, klang der Abend, und somit auch die erste erfolgreiche Kultursaison der neu aufgestellten GGD, aus. Das neue Programm 2019/20 erscheint im August.



Zeichnung von Hannes Binder. Er war Gast beim Themenabend der Gemeinnützigen Gesellschaft Diessenhofen.